

# Keramikfund steht im Zentrum

Im Museum laufen letzte Vorbereitungen für die Eröffnung der Ausstellung „Pottland“

Wenn am Sonntag um 15 Uhr die Ausstellung „Aus dem Pottland in die Welt“ den Besuchern des Museums im Wettbergschen Adelshof präsentiert wird, zeigt das Museumsteam in einer verglasten Vitrine fast 200 Gefäße eines spektakulären Fundes in Bad Münden.

VON JENS RATHMANN

**BAD MÜNDE.** Die Objekte wurden bei archäologischen Ausgrabungen auf der Parzelle Osterstraße 14, dem heutigen Alten- und Pflegeheim Thiebrink, gefunden. Sie stand mehrmals im Blickfeld des Museumsteams. Bereits 1988 wurden dort Baggerarbeiten archäologisch begleitet. Gleich zu Beginn traf das Grabungsteam in einem Probeschritt auf eine Grube, in der sich entsorgte „Gelbware“ mit Spritzdekoren aus der Zeit um 1800 befand. In kleineren Abwurfgruben wurden Gefäße gefunden, die aus der Spätphase der Renaissancezeit stammen.

„Als nach Abschluss der Baggerarbeiten die Baustelle noch einmal aufgesucht wurde, machte man eine besondere Entdeckung: Eine durch Zufall in die Lehmboschung gesteckte Kelle stieß auf einen festen Gegenstand. Beim Freilegen kam ein fast vollständig erhaltener, etwa 400 Jahre alter Teller mit der Darstellung von drei Hähnen ans Tageslicht“, berichtet Museumschef Michael Meier. Die Grafik des Tellers wurde zum Erkennungszeichen des münderschen Museums.

1997 stand das Grundstück erneut im Mittelpunkt archäologischer Untersuchungen. Das Fundmaterial aus einer einzigen Grube übertraf mengenmäßig und in seiner Vielfalt alle bisher geborgenen Fundkomplexe in Bad Münden. „Neben den bekannten Grapen, Standbodengefäßen, Pfannen, Tellern und Schüsseln fanden sich erstmals auch Tassen, Butterteller,



Brunhilde Günther (links) und Beatrix Taube bereiten die große Vitrine mit den Gefäßen aus dem größten Fund des Pottlandes vor. Rathmann

Milchsatten, Spardosen und Henkeltöpfe der Renaissancezeit“, berichtet Meier. Mit fast 600 Gefäßen aus der Zeit zwischen 1600 und 1625 ist die 1997 ausgegrabene Töpfereiabwurfgrube der bisher umfangreichste Fund dieser Art im Pottland, der historischen Töpferregion zwischen Leine und Weser.

„Die große Stückzahl von 158 Grapen, 116 Schüsseln und 112 Tellern lässt vermuten, dass diese Produkte für den Handel produziert worden sind“, so der Museumschef. Rund 200 Gefäße des Fundes sind Teil der Sonderausstellung.

In der Verbundausstellung „Vom Pottland in die Welt“ wird in den

Museen in Bad Münden, Duingen, Coppenbrügge, Springe und Bevern vom 1. April bis 19. August die Geschichte der Töpferei im Weser- und Leinebergland präsentiert. Im Wettbergschen Adelshof ist der mündersche Teil jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr zu sehen.

Mehr zum Thema auf Seite 3

## Pastorin stellt sich vor

**NETTELREDE.** Pastorin Ursula Koopmann stellt sich am Sonntag, 1. April, als neue Vakanzvertreterin der Kirchengemeinde Nettelrede/Luttringhausen vor. Der Gottesdienst beginnt um 16 Uhr. Im Anschluss laden Kirchenvorstand und Pastorin zum Kirchenkaffee ein. Koopmann wohnt in Hannover und hat zu Beginn des Jahres vertretungsweise die Seelsorge für die Bereiche Flegessen und Nettelrede übernommen. lil

## 230 Euro für eiskalte Kapelle

Gebührenhöhe ärgert Angehörige

VON LILIAN BERTRAM

**NIENSTEDT.** Sabine Titze-Dözl aus Lauenau ist wütend: Bei der Trauerfeier für ihre Mutter sei es in der Friedhofskapelle Nienstedt so kalt gewesen, dass ihr „der Atem gefror“. Sie selbst habe sich darum kümmern müssen, den Raum zu beheizen. Jetzt kam die Rechnung für die Nutzung der Kapelle: Das Friedhofsamt der Stadt Bad Münden erhebt eine Gebühr von 230 Euro.

Am Morgen der Trauerfeier habe das Außenthermometer minus 14 Grad angezeigt, sagt Titze-Dözl. Zwei Stunden vor Beginn hätten in der Kapelle Temperaturen um den Gefrierpunkt geherrscht. „Am Dachfirst waren Eiszapfen. An der Eingangstür quälten sich seit 8 Uhr zwei kleine Gasöfen, etwas Wärme in den Raum zu zaubern.“ Statt wie geplant zu ihrem Vater zu fahren – „wo mein Platz gewesen wäre“ – habe sich Titze-Dözl von Freunden in Rodenberg einen Gebläseblenner geliehen, um die Kapelle auf acht bis zehn Grad aufzuheizen.

„Es gibt keinen festgelegten Plan, dass wir die Kapellen bei so und so viel Minusgraden ab einem bestimmten Zeitpunkt beheizen“, erläutert Tobias Pischel, Leiter des zuständigen Fachdienstes auf Nachfrage. „Die Kapellen sind nicht isoliert. Auch wenn man zwei Tage heizt, werden sie nicht richtig warm.“

Über die Rechnung, die ihr Vater erhalten habe, sei sie entsetzt gewesen. „Eine Kapellennutzung von ein bis zwei Stunden und Temperaturen um den Gefrierpunkt – das konnte ich nicht nachvollziehen.“ Die Lauenauerin habe sich vom Friedhofsamt die Richtigkeit der Gebühren bestätigen lassen. Die 230 Euro umfassten die bauliche Unterhaltung, den Strom, die Einrichtung und das Mobiliar sowie die Energiekosten, sagte Pischel. „Wir vermieten keine vollbeheizten Kapellen.“ Er räumt aber ein, dass Mitarbeiter aus einer anderen Kapelle einen anderen Strahler hätten holen können. „Die Mitarbeiter vor Ort haben gesagt, dass es zu kalt gewesen sei.“

Titze-Dözl zieht ihr Fazit: „Sollten Sie sich entschlossen haben, Ihren Lebensabend in Nienstedt zu verbringen, dann sollte Sie nicht in den Wintermonaten sterben – zum Wohle der Familie, Freunde und Bekannten.“

## Helikopter holt Patienten ab

**BAD MÜNDE.** Außenlandung für „Christoph Niedersachsen“ auf einer Wiese an der Ramena: Der für Intensivtransporte speziell vorbereitete Hubschrauber der DRF Luftrettung landete gestern Mittag, um einen Patienten aufzunehmen. Seine Ärzte in Bad Münden hatten sich für den Transport per Hubschrauber entschieden, um ihn möglichst schonend in eine hannoversche Klinik bringen zu können. jhr



Mit dem Patienten an Bord hebt der Hubschrauber Christoph Niedersachsen wieder ab. Rathmann

## Netter Tag beim Schießen um die Königswürde

Wettbewerb in Bakede wird zu einem fast reinen Familien-Treffen

VON GERT MENSING

**BAKEDE.** Das Königsschießen des Bakeder Schützenvereins lud zu Wortspielen wirklich ein. „Familien-Treffen“ und „Netter Tag heute“ witzelten die Mitglieder, schließlich hatten sie in den Wettbewerben oft genug das Nachsehen. Denn die Eheleute Martin und Beate Netter räumten gemeinsam mit Sohn Maximilian alle möglichen Schützen-Titel ab. Einziger der Titel der Bürgerkönigin ging an Jenny Buchberger und damit an jemanden außerhalb der Familie – die allerdings in dieser Disziplin auch gar nicht antreten durfte.

Martin Netter sicherte sich zunächst den Pokal der Könige mit einem 76er Teiler vor Wolfgang Reichelt (152). In diesem Wettbewerb durften alle Mitglieder schießen, die schon einmal zu Königswürden gekommen waren. Als es um den neuen Schützenkönig ging, lag Netter noch besser: Mit



Martin Netter (von links), Jenny Buchberger sowie Beate und Maximilian Netter sind die neuen Majestäten in Bakede. Mensing

einem 17er Teiler, dem besten Schuss des Tages, setzte er sich vor seinem Vorsitzenden Hans-Jürgen Maschke durch. Als scheidender König bekam Gerhard Schäfer einen Ablöseorden. Er war auch Pokalverteidiger.

Beim Königinnen-Pokal hielt sich Gattin Beate Netter noch zurück. Ein 492er Teiler reichte, um den Vorjahressieg zu verteidigen. Als neue Königin schoss sie sich

mit einem 89er Teiler die Majestäten-Kette heraus. Treffsicher trat schließlich Maximilian Netter an. Als neuer Juniorenkönig (31er Teiler) trumpfte er groß auf und vervollständigte den Familientriumph. Beim Wettbewerb um den Titel Bürgerkönig präsentierte sich erstmals Jenny Buchberger mit einem 20er Teiler sehr zielsicher. Kristina Beck belegte mit einem 46er Teiler Platz zwei.